

4 – BEWERTUNG DER ERWARTETEN AUSWIRKUNGEN AUF WIRTSCHAFT, UMWELT UND GESELLSCHAFT:

Die Bewertung des Entwicklungsgefalles, der Mängel und Möglichkeiten, welche die gegenwärtigen Verhältnisse aufweisen, die Analyse der Kohärenz der vorgeschlagenen Strategie und die Quantifizierung der Ziele wurden bereits auf den vorhergehenden Seiten dargestellt:

- 1. Quantifizierte Beschreibung der gegenwärtigen Lage: Seite 4 – 28;
- 2. Entwicklungsgefälle, Mängel und Chancen: Seite 29 – 33;
- 3. Eingesetzte Mittel, Ergebnisse und Auswirkungen der Aktionen
Im Zeitraum 1994/99: Seite 34 – 64;
- 4. Schlussfolgerungen und Niederschlag auf den vorliegenden Plan: Seite 65;
- 5. Schwerpunkte der ländlichen Entwicklung, quantifizierte Ziele
und vorgeschlagene Strategie: Seite 66 – 95.

Um den Entwicklungsplan für den ländlichen Raum nicht unnötig schwerfällig zu machen, sei in diesem Abschnitt nur die Schätzung der wichtigsten Auswirkungen desselben zusammengefasst.

Erwartete Auswirkungen des Plans auf Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft:

1. Stabilisierung des landwirtschaftlichen Einkommens:

Die besondere Situation der Südtiroler Landwirtschaft, die vor allem im Bereich der Viehzucht durch die typischen Probleme der Berggebiete geprägt ist, bedingt in einem Globalisierungskontext die Tendenz zur stetigen Schmälerung des landwirtschaftlichen Einkommens. Der Plan will dahingehend eingreifen, dass das derzeitige Einkommensniveau, das bei den Viehzuchtbetrieben im Schnitt auf 15.000.000 Lire geschätzt wird, erhalten bleibt.

2. Stabilisierung der ländlichen Bevölkerung:

Die Entwicklung der ländlichen Bevölkerung ist in nachstehender Tabelle dargestellt:

Jahr	1971	1981	1991	1997
% der ländl. Bevölkerung	55%	56%	58%	59%

Der Plan setzt sich zum Ziel, den Anteil von 58% der Bevölkerung in Gemeinden mit vorwiegend ländlichem Charakter beizubehalten.

3. Die Verringerung der Arbeitslosigkeit:

Nachstehender Tabelle ist die Entwicklung der Arbeitslosenrate in Südtirol zu entnehmen:

Jahre	1993	1994	1995	1996	1997
Arbeitslosenrate	3,5%	3,2%	2,8%	2,7%	2,8%

Dabei handelt es sich um rein statistische Daten, man kann praktisch von Vollbeschäftigung sprechen. Die Landwirtschaft trägt zur Arbeitslosenrate mit 0,2% bei. Mit Hilfe des Entwicklungsplans soll die Beibehaltung dieser Situation erreicht werden.

4. Abwanderungsrate aus den ländlichen Gebieten:

Die Abwanderungsrate aus den ländlichen Gebieten ist sehr gering; im allgemeinen erfolgen die Wanderungsbewegungen innerhalb derselben Gemeinde oder zwischen Nachbargemeinden. Außerdem ist eine Zuwanderung aus dem städtischen in den ländlichen Raum zu verzeichnen. Der Plan strebt die Stabilisierung der Wanderungsrate auf dem derzeitigen Niveau von 0,2% jährlich an und soll gleichzeitig die bestehende soziale Struktur des ländlichen Raums erhalten.

Erwartete Auswirkungen des Programms auf die Beschäftigungslage:

1. Die in der Landwirtschaft verbleibenden Beschäftigten:

Die in Betracht gezogenen Szenarien stellten sich folgendermaßen dar:

- 1990-1994: geringe Ausgleichszulagen, keine Beihilfen für umweltverträgliche Landwirtschaft, mäßig hohe Strukturbeihilfen, starke Unterstützung für Infrastrukturen.

- 1994-1997: mäßig hohe Ausgleichszulagen, mäßig hohe Beihilfen für umweltverträgliche Landwirtschaft, mäßig hohe Strukturbeihilfen, hohe Unterstützung für Infrastrukturen.

Die Analyse der Entwicklungstendenzen hinsichtlich Beschäftigung in der Landwirtschaft zeigt, dass in den beiden Bezugszeiträumen die Möglichkeit besteht, den rückläufigen Trend der Beschäftigungslage in der Landwirtschaft zum Jahr 2006 um 800 jährliche Arbeitseinheiten zu vermindern.

Nach dem vorliegenden Plan sollen mäßige bis hohe Ausgleichszulagen, hohe Beihilfen für umweltverträgliche Landwirtschaft, mäßig hohe Strukturbeihilfen und hohe Unterstützungen für Infrastrukturen zum Einsatz kommen.

Man geht davon aus, die rückläufige Tendenz der Beschäftigtenzahlen in der Landwirtschaft weiter zu drosseln.

2. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe:

In den Jahren von 1990 bis 1997 ist eine Verringerung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe zu verzeichnen, bei gleichzeitigem Anwachsen der durchschnittlichen landwirtschaftlichen Nutzfläche pro Betrieb:

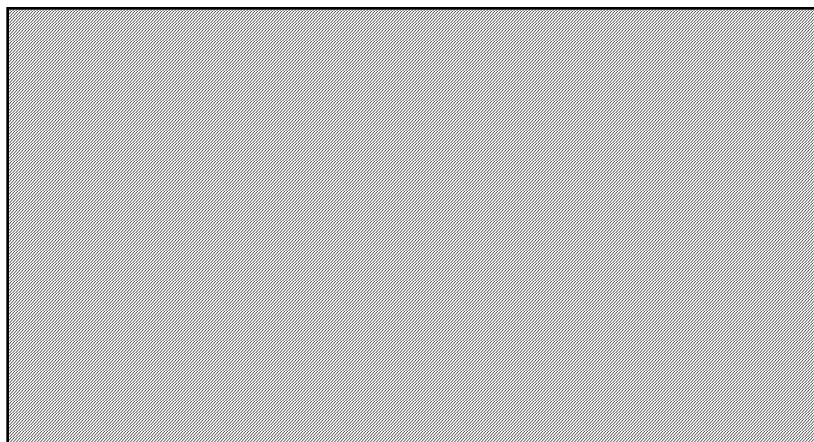
Jahre	1990	1993	1995	1997
Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe	23.832	23.090	22.879	21.929
Durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche pro Betrieb	11,4	11,3	11,4	12,1
Arbeitseinheiten/Jahr/Betrieb	1,16	1,19	1,16	1,18

Dieses Phänomen belegt, dass die Kleinbetriebe schrittweise ausscheiden und gleichzeitig die Beschäftigtenzahl in der Landwirtschaft tendenziell zurückgeht. Aus diesem Grund soll mit dem Plan der Trend zur zahlenmäßigen Verringerung der Betriebe im selben Ausmaß gedrosselt werden wie der Rückgang der Beschäftigtenzahlen.

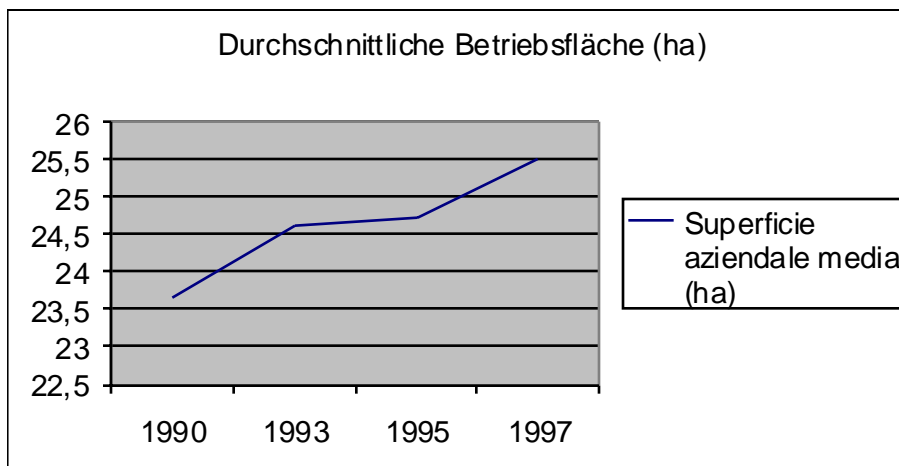
Die folgenden drei Grafiken fassen die Entwicklung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe 1990-1997, der Gesamtfläche der Betriebe und der durchschnittlichen Betriebsfläche zusammen, wie sie vom Landesinstitut für Statistik (ASTAT) in einer eigenen Untersuchung an einer repräsentativen Stichprobe Südtiroler Betriebe erfasst wurde.¹

¹ Die Ergebnisse der Untersuchung über Struktur und Produktion der landwirtschaftlichen Betriebe 1997 scheinen die Tendenz zu einer fortschreitenden Verringerung der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Südtirol zu bestätigen: wenn die rein forstwirtschaftlichen Betriebe sowie jene, die kleiner sind als ein von der EU mit 1 bezählter Wert, ausgeklammert werden, so ist die Zahl der Betriebe bereits auf 22.000 gesunken, das sind um 8,0% weniger als bei der Landwirtschaftszählung 1990 erhoben wurden. Diese Tendenz, die sich im übrigen auch auf gesamtstaatlicher Ebene und in anderen EU-Ländern bemerkbar macht, ist teils der Aufgabe der landwirtschaftlichen Tätigkeit, teils einem Prozess der Konzentration landwirtschaftlicher Betriebe zuzuschreiben. Im Vergleich zum Beginn dieses Siebenjahreszeitraums sind nämlich auch die Gesamtfläche sowie die landwirtschaftliche Nutzfläche insgesamt zurückgegangen, wenn auch nicht so stark (und zwar auf 559.000 bzw. 266.000 ha im Jahre 1997). Die durchschnittliche Betriebsgröße hat sich folglich von 23,7 auf 25,5 ha Gesamtfläche vergrößert, die landwirtschaftliche Nutzfläche von 11,4 auf 12,1 ha. Die durchschnittliche Betriebsfläche liegt in Südtirol allerdings nach wie vor immer noch weit über dem gesamtstaatlichen Durchschnitt (8,9 ha Gesamtfläche und 6,6 ha landwirtschaftliche Nutzfläche), was auf die Unterschiede in wirtschaftlicher und produktionstechnischer Hinsicht zurückzuführen ist (ASTAT)

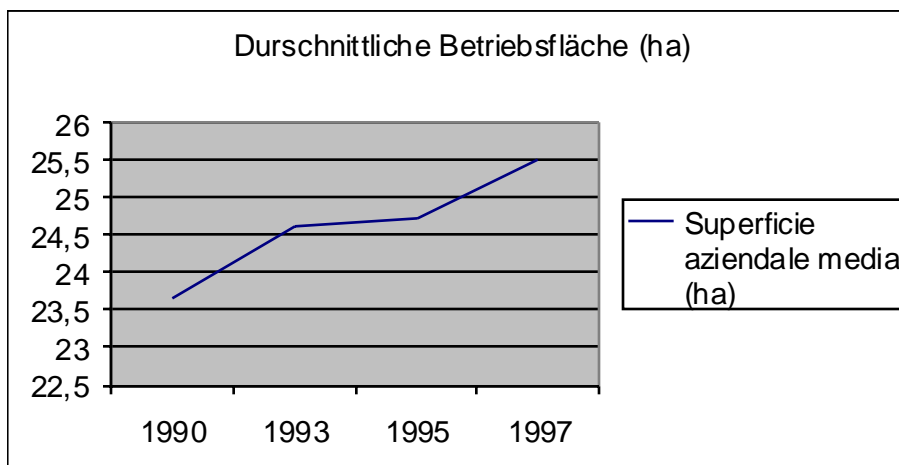
1. Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe – 1990 – 1997:



2. Betriebsfläche insgesamt (ha) – 1990 – 1997:



3. Durchschnittliche Betriebsfläche (ha) – 1990 – 1997:



Erwartete Auswirkungen auf die Umwelt:

Der Schutz der Umwelt war immer schon eines der vorrangigen Ziele der Südtiroler Landwirtschaftspolitik. Dem wurde bei der Erarbeitung des Plans Rechnung getragen, weshalb auch ein angemessener Anteil der finanziellen Dotierung den Agrarumweltmaßnahmen vorbehalten wurde.

Auch die forstwirtschaftlichen Maßnahmen und die Maßnahmen zur Einkommenssteigerung wirken sich auf die Umwelt positiv aus, indem sie den Fortbestand der Besiedlung der Berggebiete gewährleisten.